

Beschreibung
 der
 von Unserer Durchlauchtigsten Landesherrschaft,
 am freudenvollen 19. November des Jahres 1779,
 in Höchstderoselben Residenzstadt Mitau,
 mit gnädigstem Beyfall,
 beehreten Illumination.



Gedruckt bey dem Hochfürstlichen Hofbuchdrucker J. F. Steffenhagen.



Die, dem Hochfürstlichen Schloß gegen über, an der Drixe, belegene, große und mehrentheils neuerbauete Häuser, standen gleich nach sieben Uhr, in dem schönsten Lampenfeuer, und präsentirten sich, Unserer Durchlauchtigsten Landesherrschaft, da Höchstdieselbe, Sich nach der Stadt zu erheben geruhete, auf die frappanteste Art.

Unter selbigen distinguirte sich besonders, das Haus Seiner Excellenz, des Herrn Landmarschalls und Ritters von Medem. Vor selbigem waren, ausser der eigentlichen Illumination, noch zwei Pyramiden, auf deren einer, der Buchstabe P. auf der andern aber, der Buchstabe D. mit Laubwerk umschlungen, zu sehen war. Auf dem Piedestal, der mit dem Buchstaben P. bezeichneten Pyramide, standen die Worte:

Wohl dem Fürsten, der Glückliche macht!
Seiner werde von Allen, Allen,
Groß und Kleinen, mit Wohlgefallen
Und mit Seegen, vor Gott gedacht!

Auf dem Piedestal, der mit dem Buchstaben D. geziereten Pyramide stand:

Gieb Ihr, Seegen, und Heil, und langes Leben,
Sanftes Leben, du Gott der Menschenfreunde,
Giebs der Theuren, der Guten,
Ihr, die, die Ehre der Menschlichkeit ist!

Nabe an der grossen Brücke, die von dem Schloß, in die Stadt führt, war das Haus des Herrn Kammer-Registrator Lutzau, mit Lampenfeuer erleuchtet.

In der Mitte, des, vor selbigem angebrachten, in dem schönsten Colorit prangenden Gemäldes, war der Namenszug Seiner Durchl. des Herzogs und Ihre Durchl. der regierenden Herzoginn.

Ueber selbigem sahe man, die Fürstl. Krone, und unten, gestreute Rosen.

Oben erblickte man, das auf die ganze Vorstellung herabstrahlende Auge der Vorsetzung, unter welchem, die Worte standen:

Nunc formosissimus annus.
(Der Jahre Schönstes, zeigt sich jetzt.)

Auf dem grossen Marktplatze, war vor dem hiesigen Rathhause, ein, mit Grüns-
strauch verzieretes, ungemein schön erleuchtetes grosses Illuminations-Gerüst, in
dessen Mitte, nachstehende Worte, unter einem emblematischen grossen Gemälde,
im hellsten Lichte angebracht waren:

An diesem Tage bringt, Durchlauchtes Fürsten Paar,
Dir, die erfreute Stadt, ein treues Herz dar.
Hier zeigt die treue Stadt, die Ehrfurcht nur in Bildern,
Wer kann das treue Herz, von ihren Bürgern schildern?

An dem, dem Rathhause gegen über gelegenen Hochfürstl. Accisshause, stand ein
Fels im Meere, an dem sich die Wellen brechen, als eine Allusion auf den Namen
Peter. Auf dem Felsen sahe man, die in einander geschlungene Buchstaben P. D.
mit der Fürstenkrone gezieret.

Zur Inschrift waren die Worte gewählt:

Immobilius sit petra
Petri et Dorotheae
Solium.

(Peters und Dorotheens Thron,
stehe unbeweglicher,
als ein Fels.)

Oben zur Rechten der Krone waren die Worte zu lesen:

Vive le Duc, vive la Duchesse.

(Es lebe der Herzog, Es lebe die Herzoginn.)

Zur Linken:

Vive la Duchesse Mere, Vive la Maison Ducale.

(Es lebe die Herzoginn Mutter, Es lebe das Fürstliche Haus.)

Vor dem, mit achthundert Lampen aufs schönste erleuchteten Hause, des Herrn Commerciens Rath Prahl, war eine grüne Allee von zwanzig Faden lang, und einem Faden hoch, gezogen. Auf beyden Enden standen Pyramiden, vorstehend, von sieben Faden hoch, und daneben Palmbäume von vier Faden hoch. Zwischen selbigen war rechter Hand, in lebensgröße, eine Frauensperson, die Liebe vorstellend, mit einem Kinde an der Hand, und einem andern Kinde auf dem Schoosse, abgebildet. Zur linken sahe man eine Frauensperson, die Treue vorstellend, abgebildet. In der einen Hand hatte sie ein brennendes Herz, mit der andern Hand ruhet sie auf einer Säule, und neben ihr lag ein Hund. In der Mitte war eine Nische, neun Faden hoch, errichtet, in welcher man den Fürstenhut, auf einem rothen, mit Gold garnirten Kissen, gewahr ward. In der Vertiefung sahe man ein Gemälde, oben, ein Feston, mit Blumen und Myrthen-Kränzen geschmückt; unten am Fuß lagen Blumen gestreut. Die Inschrift war folgende:

Streut Blumen heut dem Guten Fürsten! Streuet,
 Der Guten Fürstinn grüne Kränze! Freuet,
 Ihr Söhne Curlands, freuet euch!
 Heut singe jung und alt! mit Paukenschalle,
 Sauchzt nach, dem hohen Paare; denn euch alle,
 Macht heut Sein Glück, an Freuden reich!

Vor dem, der Ehrwürdigen Loge der Freymäurer, gehörigen Hause, war ein mit dem schönsten Lampenfeuer gezieretes Illuminationsgerüste.

In der Mitte desselben stand ein Altar, von welchem, Rauch, bis in den, in Wolken schwebenden, mit einem Fürstenhut gedeckten Namenszug der Durchlauchtigen Landesherrschaft P. D. stieg, mit der Unterschrift:

Farre pio et saliente mica.

(Mit Opfermehl und prasselndem Salze.)

Nach Horazens Anmerkung, aus dem, alle Devisen genommen, ist ein solches Opfer, den Göttern lieblicher, als Hekatomben, wenn Herz und Hand dabey rein sind.

Zur Rechten, war die Anzeige des Vermählungstages, 6. November, mit der Beschrift:

Cressa ne careat pulchra dies nota.

(Dieser Tag muß sich, so oft er wiederkommt, durch eine That der Unschuld auszeichnen.)

Zur Linken stand die Anzeige des Jahrs, 1779, mit den Worten:

Gratior it, et soles melius nitent.

(Sanfter als jemals, eilt dieses Jahr zum Ende, und jeder Blick der Sonne, scheint nun, dem frohen Auge, heiterer.)

Bei dem Hause des Herrn Kammerjunker von Boldschwing, sahe man in einer schön angebrachten Erleuchtung, die Hoffnung, unter dem Bilde einer Frauensperson, welche wie gewöhnlich, einen Anker, als das Zeichen der Sicherheit, in der einen Hand hält, und sich darauf stüzet, in der andern Hand aber, ein Perspectiv hat, wodurch sie in die glückliche Zukunft und in hoffnungsvolle Zeiten hinein sieht. Neben bey, zur Seiten, war unter dem Fürstenhut, der verzoene durchschlungene Name, des Durchlauchtigsten Fürstenpaares, und oben, das Auge der segnenden göttlichen Vorsehung, zu sehen. Unten standen die Worte:

Den Tag begehrten wir zu sehen,

Wir hoffeten, es ist geschehen.

Wir wünschten, unser Wunsch ist da.

Vor dem Hause des Maler, Herrn Stegmann, sahe man drey Pyramiden. Die erste derselben, stellte das Auge der Vorsehung dar, welches, die Worte der nachstehenden Innschrift bestrahlte:

Was mein treues Aug bewacht,
Wird zu meines Namens Preise,
Glücklich, Herrlich, Groß gemacht;
Was mein kräftger Wille spricht,
Wird recht oft, verborgner Weise,
Wöllig in das Werk gericht.

Auf der zwothen Pyramide war zu sehen, das Auge der Vorsehung, welches auf die Namen P.D. worüber man den Fürstenhut erblickte, seine Stralen warf. Die Worte der Innschrift waren folgende:

Es trifft was ich beschloffen ein,
Es muß ein Preis der Tugend seyn.
Das Schicksal, wartet kaum der Zeiten,
Ich spar kein Gut, kein Heil daran,
Ich zeig, wie reich ich lohnen kann,
Mein Glück, mein Ruhm, soll Euch begleiten.

Auf der dritten Pyramide erblickte man, zwei, aus den Wolken kommende, und in einander gefaßte Hände, über welchen, der Fürstenhut, mit der Devise zu sehen war:

Gottlob der Bund ist nun geschlossen,
Und dessen freut sich jedermann,
Ich zünde darum unverdrossen,
Auch gerne, meine Lichte an.

Bei dem Herrn Kammerverwandten Gerzinski, stand auf einer, mit Laubwerk umschlungenen Pyramide, der Buchstabe P. Die Inschrift auf dem Piedestal dieser Pyramide war:

O! könntest Du, die Herzen sehen,
Die Heil und Leben, Dir erstehen.

Auf dem Piedestal, der, mit dem Buchstaben D. bezeichneten Pyramide, standen die Worte

Mit allen Grazien hat Sie,
Die ewig junge Harmonie,
Des Himmels Tochter, ausgeschmücket,
Auch hat sie, Ihr, tief eingedrückt,
Den Wohlklang, der vom Himmel stammt.

Hier nächst sahe man, zwei Blumen Säulen, auf welchen, die mit Lorbeerzweigen umschlungene Krone ruheten. Auf dem Piedestal der ersten Säule stand:

Die, welche Deiner werth gewesen,
Hat Dir, der Himmel auserlesen,
Der Sie, für Dich hat ausgeziert.

Auf dem Piedestal der zweiten Säule stand

Ich suche nicht, Dich zu vergöttern,
Die Menschheit ziert Dich allzufehr.

Bei dem hiesigen Negocianten und Rittmeister, Herrn Schwarz, war auf einem geschmückten Altar, ein Rauchfaß, und der hohe Namenszug P. D. zu sehen. Ueber selbigem war der Fürstenhut, mit den Worten:

Ein treuer Unterthan, hat hier aus Redlichkeit,
Dem hohen Fürstenpaar, den Wunschaltar geweiht.

In einem andern Gemälde sahe man das Auge der Vorsehung, welches auf den Fürstenhut herabblickte, worunter zwey, mit blauem Bande gebundene Herzen, zwischen Palm und Lorbeerzweigen, mit der Devise, zu sehen waren:

Die Vorsicht, die den Bund gemacht,
Die hat für Eurlands Wohl gewacht.

An dem Hause des Herrn Rathsverwandten Cottien, stand in einem grossen Gemälde, ein Dank und Wunschaltar, worauf eine Hand aus den Wolken Wehrauch streuete. An dem Altar war das Stadtwapen zu sehen. In den Wolken erblickte man das Auge der segnenden Vorsehung. Unten waren die Worte zu lesen:

Ein treuer Unterthan, von Herzens Redlichkeit,
Hat Dir, Durchlauchtes Paar, den Dankaltar geweiht.

Vor dem Hause des Herrn Kanzeleyrath Raison, brannte auf einem, auf festen Grunde, aber aus rauhen Steinen, ohne äußerlichen Schmuck, erbaueten Altar, das Opfer der Treue, für die Glückseligkeit des Besten Fürsten. Eurlands Schutzgeist, den, eine Mauerkrone auf dem Haupte, der Fürstenmantel, und der Schild, worauf er sich stützte, kennbar machten, schüttete aus einer Opferschale, statt des Wehbrauchs, die vereinigten Wünsche aller Rechtschaffenen, in die aufsteigende Flamme, mit der Uberschrift

VOTA PVBLICA.
(Allgemeine Wünsche.)

Vor der Wohnung der Frau Kammerherrinn von der Recke, war eine schönes, mit grünen Pyramiden und Lampen verzieretes Illuminationsgerüste, zu sehen. In der Mitte desselben, glänzten in einem Lorberkranze, über welchem, zwey Hymensfaceln kreuzweis angebracht waren, nachstehende, aus Klopstocks Oden, gewählte Worte:

Man weiß, was groß und schön ist,
In dem leben! — Allein das ist das Höchste,
Was des Sterblichen Auge,
Sehn kann: — Ein Fürst, der Glückliche macht!

Bei dem Hochfürstl. Hofbuchbinder, Herrn Richter, Rittmeistern der löbl. Petri Garde, präsentirte sich, in einem grossen Gemälde, ein Opferaltar, auf welchem zwey flammende Herzen zu sehen waren, welche man, mit dem Bande der Liebe zusammen gebunden

gebunden erblickte. Ueber selbigen waren die beyde in einander geschlungene Buchstaben P. D. mit einem grünen Lorbeerkränze umgeben. Aus den Wolken strahlte das allsehende Auge Gottes.

Die Unterschrift war,

Nimm theures Fürsteynpaar,

Dies Opfer gnädigst an,

Wir bringen unser Herz,

Wir bringen was man kann.

Auf der Straße war vor den Fenstern des Hauses, ein grünes Gefüge, und auf beyden Enden, Pyramiden, welche durchgängig mit brennenden Lampen gezieret waren.

In der sogenannten Palais oder Akademischen Straße, sahe man bey dem Meeres der hiesigen grossen Stadtschule, Herrn Kant, vor einem Fenster, in zween Palmzweigen, über welchen zween in einander geschlungene Lorbeerkränze waren, und unter denen, zwe Hymensfackeln brannten, folgende Inschrift eingeschlossen:

Tu festas Hymenaeae faces, Tu Gratia, flores
Elige: Tu geminas, Concordia, necte coronas!

(Wähle dir Hymen, zwe festliche Fackeln! suche dir Huldgöttinn, Blumen aus! und du Göttin der Eintracht! flechte dieses Paar Kränze.)

Hienächst zeigte ein anderes Fenster, die in einander geschlungene Namenszüge. Seiner Durchlauchten des Herzogs, und Ihro Durchlauchten der regierenden Herzoginn.

Ben dem Herrn Conrector Koehler, waren vor den Fenstern, zwey Sinnbilder angebracht. Das eine stellte einen Altar vor, auf welchem zwey Feuer brannten, deren Flammen sich vereinigten, mit der Ueberschrift:

Amor mutuus.
(Gegenseitige Liebe.)

Das zweyte Sinnbild zeigte die beyden Herzogthümer Curland und Semgallen, über welche ein Füllhorn aus den Wolken, Blumen und Früchte herab schüttete, mit der Ueberschrift:

Apparet beata pleno
Copia Cornu.

Hier erschetnet die seelige Fülle, mit vollem Horn.

In der oberen Etage des Soelkerschen Hauses, war vor dem einem Fenster, der Hochfürstliche Namenszug, mit der abgebräunten Umschrift zu sehen:

P. + D. = 1.

Q. E. D.

(P. und D. sind gleich Eins. Welches zu Erweisen war)

Das zweite Fenster, zeigte die im griechischer Schrift dargestellte und charakteristisch in einander geschlungene Buchstaben, D, P. und B. mit der Umschrift:

In Hoc Signo Vinces.

(Dies Zeichen wird Dir siegreich seyn.)

Vor den beyden mittleren Fenstern, waren in zweyen Feldern abgetheilt, folgende Worte angebracht:

Der Will war gut, die Zeit zu kurz,
Doch diesem Hinderniß zum Cruz,
Ist der Termin nur prolongiret,
Und diese Name ausstaffiret,
Um in dem 1780sten Jahr,
Mit Wiegen und mit Kindern gar,
Dem Saemann auch, und gutem Land,
Wie sonst im Evangelium stand,
Bemahlt zu seyn aufs herrlichste;
Das gebe Gott, Durchlauchtigste!

Das grosse und prächtig aufgeführte akademische Gebäude, fiel besonders schön ins Auge, da nicht nur die Portale und Nischen desselben, mit vielen hundert Lampen erleuchtet waren, sondern auch alle Fenstern desselben, bis in den Thurm und die Sternwarte hinauf, mit lichten und Lampen illuminirt, in der Nähe sowohl, als in der Ferne, den herrlichsten Effect machten.

Vor dem Hause des Kammermusikus, Herrn Asmus, sahe man unter einer Fürstkrone, den schön erleuchteten Namenszug, Unserer Durchlauchtigsten Landeshererschaft, und nachstehende wohlgewählte Unterschrift.

Groß ist der Fürst, der's Vaterland,
Mit warmen Herzen liebt,
Berwebt am süßen Nebenband,
Ihm eine Fürsinn giebt,

Die,

Die, die allgütige Natur
 Erzeuget hat auf eigener Glur.
 Wie haben, Ihn, den Menschenfreund,
 Die gute Fürstinn, Wir,
 Ein guter Gott hat Sie vereint,
 O! Vater. Dank sey Dir,
 Und Heil den Fürsten, die so schön
 Auch auf mein kleines Lampchen sehn.

In der sogenannten Katholischen Straße, war vor dem Hause des Stadältesten Herrn Kunzendorff, in der Hausthüre, ein Gemälde angebracht, welches einen Altar vorstellte. Auf selbigem waren die in ein ander gezogene Namen, Seiner Hochfürstl. Durchlaucht des Herzoges, und Ihro Durchl. der regierenden Herzoginn. Ueber selbigen sahe man die Fürstenkrone. Zur rechten des Altars, stand die Glückseligkeit, zur linken die Jugend abgebildet. Beide hielten einen Lorbeerkranz, den die Stralen der Vorsicht umleuchteten. Die Ueberschrift war:

Es müsse dem Durchlauchtigsten Paare,
 Bis zu der spätesten Reife der Jahre,
 Beständiges Glück zur Seiten stehn;
 So blüht des Landes Wohlergehn.

In der zweyten Etage dieses Hauses, die der Herr Lieutenant von Nettelhorst bewohnt, sahe man, im mittelsten Fenster, eine glänzende Pyramide, an welcher, ein mit Palmenzweigen eingefasster, und mit der Fürstenkrone gezielter Schild angebracht war, der den Namenszug Unserer Gnädigsten Landesherrschaft darstellte. Unten an der Pyramide war ein brennendes Herz zu sehen, an dem Fußgestelle desselben aber erblickte man, eine mit Rosen umkränzte Leier des Apollo, und die Worte:

Ein Opfer der Freude und Liebe.

In der obersten Etage dieses Hauses, die der Herr von Drachensfels bewohnt, sahe man im Frontispice, die mit einer Fürstenkrone gezierte Buchstaben P. D. im hellsten Glanz. Hiernächst stellte das eine Fenster, die Minerva dar, die mit der einen Hand, auf ein anderes Fenster zeigte, vor welchem, nachstehende Worte zu lesen waren,

waren, die Seneka, in seinem Buch vom glücklichen Leben, von der, unter dem Bilde eines geharnischten Frauenzimmers geschilderten Jugend, niedergeschrieben hat.

Instate, commordete
citius multo frangetis dentes, quam imprimetis.

(Der Jugend schadet kein Feind,
Und wahr' er selbst der Würhendste, so fällt er, und Sie steht.)

Vor dem Hause Seiner Excellenz des Herrn Kammerherrn und Ritters von Medem, Erbherrn der Altanschen Renten und Elleischen Güter war das ganze Illuminations-Gerüste, mit grünen Wänden bezogen, und mit den schönsten Pyramiden verzieret, die aufs herrlichste mit vielen Lampen erleuchtet waren.

Im grossen Portal dieses prächtigen Illuminations-Gerüsts, gelagte sich Minerva auf dem Parnass, mit ihrem gewöhnlichen Schild und Speiß sitzend. Am Fuße des Berges, war die Fortuna und die Glorie zu sehen. Aus den Wolken kam ein Genius, der in der einen Hand, den Helm hielt, mit der andern aber, der Minerva, die Krone aufsetzte.

Unten zur Devise, las man die Worte:

So wird die Jugend belohnt.

Im kleinen Portal, zur Rechten, sahe man, zwey Herzen, die Cupido zusammen bindet, und über selbigen, die Buchstaben P. D. im Zuge.

Die Devise war:

Was die Liebe verbindet, ist unzer trennlich.

Im kleinen Portal, zur Linken, erblickte man, zwey brennende Herzen auf einem Altar, und über selbigen, die Vorsichtung, mit der Devise:

Die Vorsicht wird noch ferner wachen.

Ueber dem Hauptgerüste, war die Fürstliche Krone, mit der Anzeige des Jahres und Tages:

1779, den 6. November.

In dem Hause des Herrn Bürgermeister Prahl, waren folgende Sinnbilder und Erleuchtungen angebracht. In dem ersten Fenster sahe man das erfreute Curland, als ein mit einem Fürstenmantel bekleidetes Frauenzimmer, mit der Fürstenkrone auf dem Haupte, und in der rechten den Curländischen Wapenschild, in der linken aber die

die Leiter des Apollo, als das Zeichen der Freude, haltend. Mit dem Rücken lehnte selbige sich an eine mit dem Namensschilde Sr. Durchlaucht des Herzogs, gezierter Pyramide, an welcher unten, ein brennendes Herze zu sehen war. Eine Hand aus den Wolken, zeigte ihr einen mit Palmen eingefassten Schild, mit den Buchstaben A. D. und der Ueberschrift:

Auf! Euroland, fühl die regsten Freuden!

In dem zweyten Fenster erblickte man, eine Hand aus den Wolken, so zwey zusammen gebundene, mit Palmen und Lorbeerzweigen eingefasste und mit Rosen befränzte Schilde hielt, in welchen die Namensziffern Sr. Durchl. des Herzogs und Thro Durchl. der regierenden Herzoginn, unter dem Fürstenhute zu sehen waren, mit der, auf den Namen Thro Durchl. der Herzoginn, Dorothea, welches Gottes Gabe heißt, sich beziehenden Ueberschrift:

Des Himmels Huld will Dir bereiten.

In dem dritten Fenster sahe man, die auf eine starke Säule sich stützende Hofnung, in ihrer gewöhnlichen Vorstellung, welcher eine Hand aus den Wolken, ein Füllhorn mit Blumen und Früchten, als ein Zeichen der Glückseligkeit darreicht, mit der Ueberschrift:

Die süße Hofnung schönster Zeiten.

Vor dem Hause Sr. Excellenz, des Herrn Landhofmeisters und Ritters von Klopmann,

zeigte sich, unter einer schönen, und mit vielen Lampen erleuchteten Verzierung, in der Mitte der daselbst angebrachten Gemälde, die Freude, mit den beyden Namensschilden, Sr. Hochfürstl. Durchl. des Herzogs, und Thro Durchl. der regierenden Herzoginn. Selbige waren mit Blumen befränzet, und mit Palmenzweigen eingefasst, hiernächst mit der Fürstenkrone geziert, und von dem Auge der Vorsicht bestrahlet. Unter selbigen standen die Worte:

Die reinste Freude bringt, heut dem Durchlauchtesten Paar
Für stetes Wohlergehn, die treuesten Wünsche dar.

Auf den beyden Seiten dieser Vorstellung, stunden in der Verzierung, auf der einen Seite, der Hymen mit den Zeichen der Freude, und auf der anderen, die Glückseligkeit, in der gewöhnlichen Art vorgestellet.

In dem Hause des Herrn Professor Serber, las man wo, aus den Horazischen
Oben gewählte Innschriften.

Die erste war:

Nos humilem feriemus agnam.
(Dir Bestes Fürsten Paar,
werd ich, ein geringes Opfer bringen.)

Die zweite Innschrift war:

& almae
Progeniem Veneris canemus !!
(Der holden Venus Nachwelt, wird
Mein frohes Lied, dereinst besingen.)

Bei dem Herrn Capitain von Sincf, waren in einem besonders dazu aufgeführten,
und mit Lantien verziereten großen Illuminationsgerüste, drey transparente
Gemälde angebracht. Im ersten Gemälde sahe man, ein brennendes Herz, auf
einem Altar, mit der Unterschrift:

Mein Herz ist keinem Kobre gleich,
Von jedem leichten West verweht,
Mein Deutsches Herz,
Verachtet jeden Wankelmüth.

Das zweite Gemälde stellte auf einem Altar, zwey brennende Herzen dar.
Ueber selbige hielt die Venus einen grünen Kranz, zu welchem ihr, Cupido, die Blü-
men hinauf reichte. Die darunter stehende Worte waren:

Dein Ruhm, Beglücktes Paar! sey wie Dein hoher Stand,
Dir mache sich das Glück, unwandelbar bekannt!
Verdiene daß man Dir, einst Ehrensäulen baue,
Und daß die späte Welt, auf Dein Erempel schaue!
O lebe! bis dereinst, Dein Auge, Enkel sieht,
Die, Vaterland und Ruhm, auf gleiche Wege zieht.

Das dritte Stück stellte einen Schäfer vor, der seine Heerde, in einer
überaus anmuthigen Gegend weidete. Die Unterschrift war:

Der Heerde Munterkeit und glückliches Gedeihn,
Wird stets der größte Ruhm, für einen Schäfer seyn.

Vor dem Hause [des] Herrn Kammerherrn und Ritters von der Hoven,
war ein, mit grünen Lantien und colorirten Lampen ausgezieretes grosses Illumi-
nations

nations Gerüste errichtet, in dessen Mitte, im prächtigsten Lampenfeuer, ein grosses Tableau zu sehen war. Auf selbigem erblickte man, zur Rechten, Seine Durchlauchten den Herzog, der im Fürstenmantel erschien, und Joro Durchlaucht die Herzoginn, mit einer Fürstenkrone krönt. Höchstselben sahe man zur Linken, im weissen unschuldsvollem Gewande, in der Gestalt der Jugend, die mit der rechten Hand, Seiner Durchlauchten dem Herzoge, einen Palmenzweig überreichte, mit der linken Hand aber, auf Tyrland zeigte, welches unter der Gestalt einer sitzenden Frauensperson, die das Wapen der Ritterschaft hielt, abgebildet war. Unter dem Tableau standen die aus dem Horaz genommene Worte:

Sume Superbiam quaesitam Meritis.

(Die Hoheit nimm,
zu der, Du, Dir ein Recht erworben.)

Un dem Hause des Herrn Major von Finck, stand ein alter Tempel, und in selbigem ein Altar abgebildet, auf welchem, die Namen der Durchlachtigsten Landesherrschaft, im Zuge, perspektivisch zu sehen waren. Unten waren die Worte zu lesen:

Hier brennen zwar nicht viele Kerzen,
Doch Freuden, flammen in dem Herzen.
Mein bester Herzog, sieh, den guten Willen an,
Den Dir, Dein treuer Knecht, als Weyhrauch opfern kann.

Vor dem Eingange des Hauses sahe man den Paris, der den goldenen Apfel, der ihm gegenüber stehenden Venus, mit den Worten überreichte:
Der Preis gehöret Dir.

Vor dem Hochfürstlichen Hospostamte, waren in einem verflochtenen Illuminationsgerüste, drey grosse Gemälde angebracht. In dem einen, sahe man in einer freien und grünen Gegend, die mit Bäumen umgeben war, einen geschmückten Altar, worauf ein brennendes Herz mit der Umschrift war:

So kann ein redliches Herze entrichten,
Das Opfer der Liebe und treuesten Pflichten.

Auf dem zweyten Gemälde präsentirte sich das Auge der Vorsehung, welches den Fürstenhut und den Namen P. D. bestrahlte. Zur rechten Seite sahe man ein Füllhorn mit Blumen, zur Linken aber Palmen und Lorbeerzweige, mit der Devise:

Es fehle Unserm Durchlachtigsten Paare,
Kein Glück, bis zur spätesten Reihe der Jahre.

Auf

Auf dem dritten Gemälde stand in einer anmuthigen blumenreichen Gegend, eine Paucke; auf welcher eine Trompete und Harfe mit Blumen geschmückt, lagen. Die Innschrift war:
Lust und Vergnügen, das muß nur allein,
In diesem Tage, bey jedermann seyn.

Bei dem Lehrer der Schreib und Rechenkunst, am Hochfürstlichen Petrino, Herrn Wegener, war ein Geländer von geschornen Gränen, mit dreyen transparenten Pyramiden zu sehen.

In der mittlern, über die andern beyden erhabenen Pyramide, war der Name des Durchlauchtigsten Herzogs, und auf der Spitze der Säule, die Herzogliche Krone, mit der Unterschrift:

Crescat.

(Er wachse.)

In der zwoten Pyramide, war der Name der Regierenden Durchlauchtigsten Herzugin, mit der Krone. Zur Unterschrift war das Wort gewählt:

Floreat.

(Sie blühe.)

In der dritten Pyramide war der Name, der Verwitweteten Durchlauchtigsten Herzoginn, mit der Krone. In der Unterschrift las, man das Wort:

Vivat.

(Sie lebe.)

Das Geländer sowohl, als der Umfang der Pyramiden, war mit Lampen erleuchtet.

In der Thüre des dem Untergerichtsadvokaten Hrn. Bärnickel, zugehörigen Hauses, präsentirte sich, in einem grossen, mit Festons gezierten und schön erleuchteten Gemälde, der Hochfürstliche Namenszug, unter einer glänzenden Fürstenkrone. Selbiger war über einem Altar angebracht, auf welchem man zwey brennende Herzen, und neben ihnen, die Hymens Fackel nebst Köcher, Pfeil und Bogen erblickte. Zur Innschrift standen die Worte:

Et Justitiæ Sacerdotibus

Gaudio.

Des freut sich die Gerechtigkeit,
Und der sich ihrem Dienste weyht.

Vor dem, an der Ecke der Poststraße belegenen, Bernerschen Hause, war bey einer, mit Pyramiden, Bögen und Vasen, angebrachten, und aufs schönste erleuchteten Verzierung, nachstehende unter einem grossen emblematischen Gemälde befindliche Inschrift zu lesen:

Sur Pierre le bien aimé, sur sa Personne auguste,
Sur l'hymen le plus grand, sur le choix le plus juste,
Attirons Cutlandois, les regards souverains,
De nos Dieux eternells, qui dirigent nos destins.
Apportez plein d'ardeur, des Voeux et des hommages,
Des souhaits pour Sa gloire, et qu'en ces jours d'eclat
L'air retentisse des chants, et des louanges des sages.

Ueber Petern, den Vielgeliebten, über Seine uns heilige Person,
Ueber Seine weislichst getroffene Wahl, über Seine glücklichste Vermählung,
Wollen wir Curländer, uns den mildesten Segen,
Von der ewigen Vorsehung, die Unser Schicksal regieret, ersuchen.
Bringt diesemnach, für Sein Glück, der Gotttheit,
Eure Wünsche, eure Gelübde, euer Opfer, ehrfurchtsvoll dar,
Und lasset die Luft, in diesen wonnevollen Tagen,
Von Freuden und Lobgesängen erschallen.

Bei dem jetzigen Rittmeister der blauen Garde, Herrn Birkenhahn, präsentirten sich in einem grossen Gemälde, die Hochfürstliche Namen, P. D. über welchen eine Fürstenkrone glänzte. Unter dem Namenszuge stand ein Opferaltar, worauf man zwey brennende Herzen sah. Der Altar war mit Myrrthen Lorbeeren und Epheu umwunden. Ueber selbigem las man die Worte:

Bergönn Durchlauchstes Paar, daß Dir an diesem Tage,
Auch unser freudig Herz, die treuesten Wünsche sage.
Leb stets im höchsten Wohl, bis zu der spätesten Zeit,
Und schenk uns Gnad und Huld, so sind wir stets erfreut.

In dem Hause des Stadältesten Herrn Winter, waren folgende Sinnbilder und Inschriften angebracht:

Auf der einen Seite:

- 1) eine Ehrensäule, und auf selbiger, ein mit einer Fürstenkrone geschmücktes, und von der Sonne umleuchtetes Herz. An der Mitte dieser Säule, waren die mit den Namenszügen des Durchlauchtigsten Paares

Paares gezierete, mit Palmen und Lorbeerzweigen umschlungene Schilde, über welche aus zwey Füllhörnern, Blumen herabfielen. Unten an der Säule war das Hochfürstliche Wapen zu sehen. Von beyden Seiten präsentirten sich Alleen, die mit jungen Palmenbäumen bepflanzt waren, und in welchen, in der Ferne, zwei Pyramiden mit der Aufschrift: Grüne und Blüthe, imgleichen die Stadt Mitau nebst dem Hochfürstl. Residenzschloß, und der Devise zu sehen waren:

Der Himmel schenkt, selbst eine Fürstkrone,
Der Jugend, zum gerechtesten Lohne.

In der Mitte der Säule las man die Worte:

Es leb das neuvermählte Fürsten Paar.

- 2) In einem Oval sahe man acht leuchtende Sterne, und in der Entfernung, ein dreymastiges, nach der Kurländischen Küste fahrendes Schiff. Die Umschrift war:

Freue Dich Curland.

Unten las man die Worte:

Die wahre Lieb, die wahre Treue,
Belebt so Fürst, als Land aufs neue.

Auf der andern Seite, welche der Hochfürstliche Postsekretair Zalter, bewohnet, erblickte man:

- 1) Kron und Scepter, die mit Palmenzweigen gezieret, über Curlands Städte, Seen und Flüsse glänzeten, und zur Umschrift die Worte hatten:

Wie wohl ist Dir, o liebes Land,
Da Gottes treue Vaterhand,
Der Fürsten bestes Paar, dir giebt.

- 2) In einer Entfernung zeigte sich eine Hand, die ein Posthorn hielt, und sich dem doppelt verschlungenen Namen, des neuvermählten Hochfürstlichen Paares näherte, als um welche, in der anmutigsten und blumenreichsten Gegend, Palmen und Lorbeerzweige, nebst den Insignien der Fürstlichen Würde, zu sehen waren.

Die zur Inschrift gewählte Devise war:

Bereinigt nach des Himmels Schluß
Kron' Euch der Freuden Ueberfluß.

Bei den beyden Hochfürstlichen Hoflaquais, Boenick und Michaelis, in dem Jungfchen Hause, waren vorgestellt, in dem einen Fenster, die Anfangsbuchstaben von den Worten, Peter, Herzog zu Curland, und unten Cupido, als der Gott der liebe, in dem andern Fenster, die Anfangsbuchstaben von den Worten, Dorothea, Herzoginn von Curland, und unten die Venus, als die Göttinn der liebe.

Der hier wohnhafte Jude, Samuel Schmucl, hatte in seiner Wohnung, nachstehende Verzierungen und Inschriften angebracht.

Vor dem ersten Fenster sahe man, den Buchstaben P. als den Anfangsbuchstaben, von dem Namen, Seiner Durchlauchten, Unfers Gnädigsten Fürsten und Herrn.

Ueber selbigem glänzte eine Fürstenkrone, und zur Rechten standen die Worte:

Jauchzet dem Herrn, frohlocket ihr Völker,
Bringet mit mir, dem Ewigen, Dank,
Bringet dem Vater der Menschen, Gesang,
Daß Er, weislich, Dorotheens Hand,
Mit Unferm Besten Fürsten verband.

Vor dem zweyten Fenster, erblickte man eine Ehrensäule, und an selbiger, unter einer Krone, zwey in einander, über einen Nautenfranz gewundene Herzen, mit der Ueberschrift:

Vivant.

(Sie sollen leben.)

Vor dem dritten Fenster, glänzte unter einer Fürstenkrone, im hellsten licht, der Buchstabe D. als der Anfangsbuchstabe, von dem Namen Ihre Durchlauchten, Unserer regierenden Herzoginn. Zur Seite standen die Worte:

Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs,
Gieb Freude, dem Vater der Väter,
Gieb Seggen, der Mutter der Mütter,
So lobetn, wie jetzt, im feurigen Lauf,
Dankopfer zum Throne des Ewigen auf.

Ausser diesen, hier beschriebenen Verzierungen und Sinnbildern, nebst den dazu gewählten Inschriften, standen die mehresten Häuser der Stadt, im hellesten Lampenfeuer, und waren mit den schönsten grünen Wänden und Gehägen, die mit Obeliskten, Pyramiden, Bögen und Basen, verzieret waren, bekleidet, wie denn auch, in einer jeden der Hauptstrassen, durch welche, Seine Durchl. der Herzog, Unser Gnädigster Fürst und Herr, in Gesellschaft Ihre Durchlauchten, der regierenden Herzoginn, Unserer Gnädigsten Fürstinn und Frau, zu fahren geruheten, Höchst dieselben, vor vielen Häusern, mit dem Schall der Pauken und Trompeten, auf das freudigste empfangen wurden. Dieser ehrfurchtsvollen Pflicht unterzog sich besonders die löbliche Petri Garde, als welche, vor dem Hause ihres Rittmeisters, mit entblößtem Degen paradirte, und nachdem, an Unsere Durchlachtigste Landesherrschafft, von den Officieren derselben, die Honneurs, unter Trompeten und Paukenschall waren abgelegt worden, Höchst derselben, zu dreyen wiederholten malen, das freudenvolteste Vivat, nachschallen ließ.

